

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 1. September 1883.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus	Einrückungsgebühr:
Jährlich	6 Fr.	Briefe und lantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 259 zu senden. — Außerlantonale und ausländische Inserate sind an die Annoncenexpedition von Daafenslein und Vogler abzugeben.	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Halbjährlich	3 "		Für die Schweiz 20 "
Vierteljährlich	2 "		Für das Ausland 25 "

Begrüßungsrede

am

Jahresfest des Schweiz. Piusvereins
in Einsiedeln, den 22. August 1883

von Herrn

Nikolaus Benziger, Nationalrath u. Festpräsident.

Hochwürdige, Hochgeehrte
Mitglieder und Gäste des Schweizer Piusvereins!

Die letztjährige Jahresversammlung Ihres geehrten Vereins im schön gelegenen Locarno, am Fuße der Wallfahrts-Kirche Madonna del Sasso, hat Maria-Einsiedeln die Ehre eines vierten Besuches zugewendet. Schon damals hatte ich das Vergnügen, im Namen meiner zahlreichen Begleiter in Locarno auf diesbezügliche Andeutungen einige Worte froher Erwartung zu entgegnen, wie mir heute der Auftrag wird, den hochgeschätzten Besuch herzlich zu ver danken.

Locarno überraschte uns mit seiner reizenden Lage am Langensee, mit der üppigen Vegetation des Südens, dem heiteren Himmel Italiens und mit der feurigen Begeisterung seiner frommen Bewohner. Einsiedeln bietet seine ersten Tannen, die Ruhe der Landschaft, das Stillleben der Alpen und kann in seiner Bergeslage die Vorzüge Italiens nicht wiedergeben.

Doch kann ich Sie, Hochgeehrte Herren und Freunde, herzlichst und freundlichst willkommen heißen, und zwar im Namen des Heiligthums Unserer Lieben Frau von Einsiedeln, im Namen des altherwürdigen, jugendfrischen Stiftes, im Namen unserer hohen Landesregierung, im Namen des katholischen Volkes von Einsiedeln und im Auftrage eines neuen Pius-Lokalvereins

In frommer Stimmung wollen Sie zur Gnadenkapelle Unserer seit Jahrhunderten hier verehrten Lieben Frau von Einsiedeln. Damit will ich nicht sagen, daß die Gnadenstätte Einsiedeln allein angehöre. Sie ist ein Born der Gnade für alle Welt, sie ist im vorzüglichen Sinne unser schweizerisches nationales Heiligthum. Sie gedenken der Eltern und Ahnen, welche vor Ihnen hieher gewallt sind. Mit der Ueberzeugung, daß wie ehemals so auch jetzt und immer hier Hilfe für die vertrauensvoll Flehenden zu finden ist, bringen Sie aus Ihrem vielbewegten Leben die Bitten um Beistand in der Noth und den Mühseligkeiten des Lebens dar, eröffnen Sie der Gnadenmutter Ihre Herzensgelübde und danken Sie für so oft erlangten Trost. Bei Maria im Gebete treffen wir uns alle, jung und alt, reich und arm. Sie alle, gute Katholiken, fühlen sich im Herzen hier wehevoller, höher gestimmt. Das sei Ihr erster Willkomm, der von Seite der befreundeten Wallfahrtsstätte!

Seien Sie begrüßt im Namen der gottbestellten Hüter des Heiligthums, im Namen der hoch-

würdigen Benediktiner des Stiftes. Seit einem Jahrtausend verfolgten dieselben die hohen und christlichen und zugleich ächt vaterländischen Zwecke und Aufgaben des Klosters, die Pflege der religiösen Interessen der Kirche und der bürgerlichen, der Schule. Auf dem Gebiete kirchlichen Lebens erhalten wir durch die ehrwürdigen Väter die überzeugende Belehrung, den guten Rath, den priesterlichen Trost, welche wir als Pilger bei ihnen suchen. Uns erbaut wie das mächtige Wort so auch die Pracht und Würde ihres erhabenden Gottesdienstes. Auf dem Gebiete des wissenschaftlichen Lebens begegnen wir der seit alten Zeiten blühenden Klosterschule, welche nicht bloß würdige Conventualen bildete, sondern Hunderte edler Geistlicher und Tausende guterzogener Bürger in allen Lebensstellungen des Vaterlandes und auch der Nachbarstaaten und ferner Länder ent sandte. — Vielen von Ihnen sind diese Räume des Stiftes längst bekannt und sie wecken in Ihnen die freundlichen Erinnerungen an all' das Gute und Schöne, das Sie hier fanden, um es in Ihr inneres Leben aufzunehmen und dann zu bewahren und zu pflegen für Ihr ganzes Erdendasein.

Auch die weltlichen Obern des Landes entbieten Ihnen den freundlichsten Festgruß. Die Regierung des katholischen Schwyzervolkes begrüßt die kirchlichen und vaterländischen Bestrebungen des Vereins; denn auch sie arbeitet nach den gleichen Zielen hin: Erhaltung des Glaubens, Förderung christlicher Liebeswerke und Pflege katholischer Wissenschaft. Der Landesregierung reiht sich ebenfalls mit freundlichem Willkomm die Bezirksbehörde unsrer Waldstadt an. Der löbliche Bezirksrath hat unsere Vorbereitungsarbeiten nicht bloß mit statlicher Gabe unterstützt, sondern zugleich seine ersten Mitglieder ins Organisations-Komitee abgeordnet.

Insbesondere heißt Sie willkommen unsere Bevölkerung von Einsiedeln, welche in ihren bedeutendsten industriellen Betriebszweigen eine den Zwecken des Pius-Vereins verwandte Richtung verfolgt, indem ihre Erzeugnisse zum hervorragendsten Theile der Förderung christlichen Sinnes und Wesens gewidmet sind. Unser Volk in seinem religiösen Leben, in seinen guten alten Sitten hat all' die edlen Bestrebungen des Schweizerischen Pius-Vereins immer verstanden und hochgehalten, und jederzeit ist es entschieden für die Prinzipien dieses Vereins eingestanden, wenn große Tagesfragen an das Schweizervolk herantraten. Die einsiedlerische Einwohnerschaft hat wie einstimmig den Wadruf zu Gunsten der ehrwürdigen Lehrschwester unterzeichnet und mit dem überwältigten Mehr von 1,700 Stimmen hat sie ihr Veto gegen die Entchristlichung der Schulen eingelegt.

Hochwürdige, Hochgeehrte Herren und Freunde!

Nachdem wir Ihnen vorgestellt haben, wem Sie hier zu Lande begegnen, bleibt uns noch zu erwähnen wen wir in Ihnen erkennen und begrüßen.

Sie alle, Mitglieder und Gönner des Schweizerischen Pius-Vereins, erscheinen uns als die berufenen Förderer katholischen Lebens im Vaterlande.

Sie, gnädige Herren Bischöfe, verleihen durch Ihren hochgeschätzten Besuch dem Feste ein höheres Ansehen und Sie beglücken dadurch die Festtheilnehmer. Alle schweizerischen gnädigen Herren Bischöfe besuchten seit Jahren die Vereinsfeste, begrüßen die Bestrebungen in Glückswünschen und Gebeten zu erkennen, daß Sie die Mithilfe des Vereins in Wort und That zur Förderung kirchlichen Ziele genehmigen.

Vorrecht Sie, Hochwürdige Geistlichkeit! Sie sind in unsern Augen zunächst die aufrichtigsten Beförderer und die thatkräftigsten Pfleger der Wallfahrt. Sie zeigen dem guten Pfarrkinde den Weg, welcher wahrhafte Erneuerung, lauterste Begeisterung, starken Trost und mächtige Hilfe in's geistige Leben des gläubigen Katholiken bringt; Sie treten an die Spitze der frommen Pilgerzüge, und Sie führen solche mitten durch das Weltleben, gleichsam als Gegenbild zu den rauschenden Festen rein weltlichen Gepräges.

Nach den Vertretern des Hochwürdigsten Klerus begrüßen wir ebenso herzlich, ja mit ganz vorzüglicher Freude die Repräsentanten aus dem Valaislande. Unter diesen Volksmännern zählen wir viele, welche als vaterländische Weirarte im Leben gewohnt sind, das Zutrauen der Wähler zu ehren, indem sie denselben als treue Führer mit gutem Beispiel in Wort und That vorangehen, zumal, wo es heißt, kirchliche Institute zu schützen und religiöse Uebungen im Volke zu erhalten. Wenn jemals so ist es heute an der Zeit, daß wir offen Farbe bekennen, unerwidroden für unsere heiligste Ueberzeugung eintreten und uns eng um unsere Hochwürdigsten Bischöfe und geistigen Führer schaaren. Unsere Nachbarn in Deutschland bieten uns die schönsten Beispiele hierin; sie haben uns bewiesen, was vereinte Kraft vermag: auch wir wollen und müssen Männer des Zentrums sein. Unser Zentrum aber ist die Kirche, ist Rom, ist der heilige Vater.

In Ihnen, unsern lieben Vereinsbrüdern, begrüßen wir herzlichst die treuen Söhne der katholischen Kirche, belebt vom heiligen Glauben, voll Hoffnung auf den mächtigen Schutz der Mutter Gottes und unserer Vereins-Patrone, durchdrungen von der Liebe, die im Gebete sich offenbart.

Daher kommen Sie heute als Pilger, zwar ab von den Sorgen des Hauses, aber tren im Gedanken an die Familie, an die lebenden Glieder sowohl wie die dahingeshiedenen, still aufblickend zu Gott im Gebete und ergeben in den Schutz Maria. Mögen Ihre Gebete Erhörung finden, Frieden mit Gott, Frieden mit dem Nächsten, Frieden in eigenen Herzen fördern! Aber auch zu fröhlichem Feste, als alte Freunde, gute Bekannte, seien Sie, Mitglieder des Vereins, uns von ganzem Herzen willkom-

paraturen
lligst besorgt.

en sich aus durch
leichten Gang

urch ihren

reis.

edingungen.

aschinen

Preisen.

hevertheiler.

Gewichte.

in

inen

ten Systeme.
(285)

& H. Benziger
(Schweiz).



Kalender

1883.

aus.

Preis

Preis illustirt.

Werthe von 1500 Fr.

35 od. 40 Cts.

40 od. 50 Cts.

Jos. Schaller,

Rämser

ewyl und Ueberstorf-

der Post bezogen wer-

bedeutenden Rabatt.

men! Frohsinn ist das Gut des zufriedenen Menschen, wie Sonnenschein zertheilt er die Wolken alltäglicher Sorgen und Kümmernisse.

Dieses Jahresfest wird namentlich durch vier besondere Gruppen von Pilgern ausgezeichnet. Unerwartet zahlreich sind aus dem Kanton Tessin die hochwürdige Geistlichkeit und die höheren Stände erschienen. Mögen die Bitten, welche sie durch eine ex voto Gabe begleiten im zur Zeit wichtigen kirchlichen Falle Erhöhung finden! — Aus dem französischen Theile von Wallis führten Hochwürdige Geistliche eine große Zahl aus dem Volke hieher, welche Pilgerschaar sich die großen Opfer nicht gereuen ließ.

Aus Freiburg kommt eine größere Zahl im September. Dieser Kanton hat seit Jahren die größte Begeisterung für gemeinsame Pilgerfahrten bewiesen. Mit diesen Katholiken wechsellager Sprachen sind die Neuenburger und Juraesser erschienen. Endlich haben die Luzerner die jährliche Wallfahrt auf diese Zeit gelegt. Seien diese neuen und alten Freunde bestens willkommen.

Endlich darf ich Sie alle, Hochwürdige, Hochgeehrte Herren, als treue, liebe Eidgenossen begrüßen, welche die Ueberzeugung hegen, in keiner Weise dem Vaterlande besser zu dienen, als indem sie seine Gesetze achten, auf Grund aller Geschichte dankbar der Ahnen gedenken, anhänglich an die guten alten Sitten bleiben, mit Maaß dem Neuen zugänglich sind und über alles hochhalten die Freiheit und die Unabhängigkeit im religiösen Leben.

So seien Sie denn, geehrte Vereinsbrüder, willkommen zur 26. Jahres-Versammlung, zu gedeihlicher Berichterstattung und gemeinsamer Berathung alles dessen, was dem Zwecke des Vereins entspricht und dem fernern Gedeihen der Gesellschaft frommt. Der gegenseitige Austausch in Achtung und Frieden reise die zur Berathung gelangenden Fragen und fördere viele neue persönliche Freundschaften.

Der Schweizerische Pius-Verein verfolgt seine statutengemäße Aufgabe in Wahrung des heiligen Glaubens, Bethätigung christlicher Werke und in Pflege katholischer Wissenschaft und Kunst, je nach Zeit, Ort und Verhältnissen, in verschiedenen Sektionen und durch besondere Patronate. Gestatten Sie mir, nur in wenig Worten die Haupt-Abtheilungen zu erwähnen, als leitende Gesichtspunkte für unsere Berathungen.

I. Zur Pflege des kirchlichen Lebens fördert der Verein die inländische Mission und unterstützt in protestantischen Gegenden des Vaterlandes entstehende katholische Gemeinden.

II. Zur Förderung katholischer Wissenschaft ist in den Schulen arbeitete der Erziehungs-Verein und seine gediegene Zeitschrift, und es werden unterstützt die Lehrer am Lehrerseminar Zug, die Professoren am Kollegium in Schwyz, sowie bedürftige Studenten während ihrer Studienzeit.

III. Werke christlicher Liebe fördern die Patronate der Lehrlinge, für verwahrloste Kinder, Taubstumme, für Auswanderer.

IV. Für die katholische Presse sind zwei Vereins-Organe thätig, machen sich die kirchlich-historischen Archive in der Schweiz verdient, arbeitet der Bücher-Verein; verdiente Literaten und Publizisten werden durch materielle Unterstützungen in den Stand gesetzt, besonders zeitgemäße Arbeiten auszuführen.

Mögen unter den anerkennungswürdigen Anstrengungen einzelner Vereins-Mitglieder und durch allgemeinen Opfergeist aller Vereinsbrüder alle die genannten Schöpfungen katholischen Lebens sich erhalten, sich entwickeln, und immer fruchtbarer aufblühen!

Neben diesen großen Werken auf dem Gebiete der Kirche, der Schule, der Presse und der christlichen Charitas erziehen die Jahres-Versammlungen einen regen geistigen Austausch unter den befreundeten Mitglieder dadurch, daß diese aus den verschiedenen Gegenden des Vaterlandes sich begegnen, sich sprechen, sich kennen und achten lernen. Die neuen Freundschaften mögen unter den Katholiken unseres Landes jene Einigkeit sichern, welche alle Nachteile, wie die Verschie-

denheit der Sprachen und der Entfernung sie notwendig mit sich bringt, erdhülig ausgleichen und besiegen müß.

Gott segne das Warten und Wirken des Schweizerischen Pius-Vereins! Und Er wird es segnen, — das bürgt uns der Segensspruch des heiligen Vaters, unter dessen Auspizien wir tagen, das hoffen wir von dem durch Er. anwesenden Gnaden erbetenem Segen, das verbürgt uns das Patronat der gnädigen Herren Bischöfe, unserer hohen Gönner, das verbürgt uns die Zuneigung und das Vorgehen der geistlichen Mitgenossen, wie die Hochachtung des Schweizervolkes, unserer Mitbürger und das Zutrauen der Vereinsmitglieder unter sich.

Hochwürdige, Hochgeehrte Freunde, lassen Sie in Liebe und Nachsicht walten gegenüber dem Festorte, dem neuen kleinen Vereine, insbesondere gegenüber dem Redner, welcher ohne Verdienst die Ehre hatte, ein Festpräsident zu übernehmen, welchem er nur mit Ihrer Hilfe vorstehen kann.

Indem ich nun nochmals, unter Ausrufung des Segens von Oben, Namens des Stiftes, der Behörde, des Volkes und des Lokalvereins Sie, Hochwürdige geistliche Leiter, Sie, Hochgeehrte Mitglieder, zu nützlicher Berathung und zu guter Freundschaft freundlich willkommen heiße empfehle ich den Verein in den besondern Schutz Gottes, durch die Fürbitte Unserer Lieben Frau von Einsiedeln, der Vereinspatrone, des hl. Karl Borromäus und des sel. Bruder Klaus von der Klähe. Vivat, floreat, crescat der Schweizer Pius-Verein!

Eidgenossenschaft.

Für Bienenzüchter. Wir lesen in einem süddeutschen Blatte, daß einem bedeutenden Bienenzüchter in Poppshausen bei Ulm innert zwei Tagen sämmtliche Bienenvölker krepiert seien und zwar ohne Zweifel an dem ihnen zur Fütterung dargereichten importirten amerikanischen Honig. Dieser ist wie so manche Konsumartikel von jenseits des Ozeans ein ganz ordinäres Gespinnst und seine Bestandtheile zum Theil giftig.

Auch die Honigliebhaber mögen genau prüfen oder prüfen lassen, wie es sich mit der Qualität des amerikanischen Honigs verhält, ehe sie ihn auf den Tisch legen.

Es ist wirklich empörend, wie habgierige und gewissenlose Individuen in wachsendem Maße Gesundheit und Leben von Menschen und Thieren gefährden.

Bern. (+ Korresp.) Dank der gerechtfertigten sittlichen Entrüstung der Länggassebewohner und der ernstlichen Mahnung der Polizeibehörden, ist dieses Quartier von der drohenden Gefahr, ein „Hauptquartier der Schande“ zu werden, wieder befreit. Der rücksichtslose „Häuserpatsche“ hat sich nämlich dazu entschlossen, Angesichts einer drohenden Wohnungsaussklüderung en gros, den schamlosen Dirnen wieder den Laufpaß zu geben, und dadurch die anständige Bevölkerung von einer sozialen Pest zu befreien. Man möge hieraus lernen, daß die „Blousiers“ der Länggasse doch noch besser sind als ihr Ruf, daß aber Individuen, die es verschmähen, in der Arbeiterblouse herumzulaufen, bezüglich Gelderwerb viel schändlichere Grundsätze haben, als ehrliche „Blousiers“.

— In Erlach hat eine von den Fliegen geplagte Kuh eine so kühne Reise unternommen, daß sie in den Annalen der Geschichte registriert zu werden verdient. Zunächst setzte sie über den Gartenzaun und gelangte auf die Regalbahn der Wirtschaft zum „Bären“. Von da ging's weiter 2 Treppen und 18 Stufen hinauf

und zur Hintertür hinein in die Gaststube. Ihr kleiner Hirte war ihr zwar nachgeseilt und hatte sie glücklich am Schwanz erwischt; das hinderte sie aber nicht, durch das offene Fenster der leeren Gaststube zu entfliehen, und zwar zunächst auf das Dach des Holzschwappens, wo sie zirka 150 Ziegel und einige Dachlatten sammt dem angebauten Hühnerhaus zertrümmerte. Bei diesem Anlaß kollerte sie auf die Regalbahn zurück, von dorthin sie den kühnsten Anlauf zu ihren gymnastischen Uebungen genommen hatte. Sie ist unverletzt und hat nur — einige Haare gelassen.

Zürich. Das Ausstellerefest hat einen durchaus glänzenden Verlauf genommen. Das Feuerwerk und die Illumination des Parkes waren von überraschender Großartigkeit. Die Zahl der Ausstellungsbesucher hat wohl am Sonntag, den 26. August ihren Höhepunkt erreicht.

— Die temporäre Gemüseaussstellung entwickelt sich nach und nach in erfreulicher Weise und dürfte gegen Mitte September ein ziemlich vollkommenes Bild unserer praktischen Gartenkultur bieten. —

— Frequenz am 22. August	8,460
„ 23. „	7,719
„ 24. „	11,185
„ 25. „	17,884
„ 26. „	20,117
Total am 26. Aug.	1,204,699

Schwyz. In Wangen soll Landjäger Schuler durch einen auf ihn gezielten großen Haushund gebissen und durch einen auf seine Person losgefeuerten Schuß ziemlich stark verwundet sein.

Margau. Die „Botschaft“ schreibt: „Abermals hat ein großes Brandunglück unser Städtchen heimgesucht. Es war Montag Morgen halb 2 Uhr, als der Ruf Feuer die Bewohner aus tiefem Schlummer aufweckte. Schon standen drei Häuser in hellen Flammen, als die erste Hilfe auf der Unglücksstätte erschien. Und in der kurzen Frist von 20 Minuten wallte über 18 Firken ein ungeheures Feuermeer mit gewaltigem Brausen und Knistern zum Himmel. In wenigen Stunden hatte das entfesselte Element die lange Häuserreihe vom Gasthaus zum Nebstock bis hinauf zur Druckerei der „Botschaft“ in einen Schutthaufen verwandelt; und wurden 31 Familien mit 137 Personen nicht nur des Obdaches, sondern auch aller ihrer Habselbstkeiten beraubt. Die meisten konnten mit knapper Noth ihr nacktes Leben retten. Auch das Telegraphenbureau wurde in kürzester Zeit ein Raub der Flammen und der Telegraphist entrannt mit Mühe mit einigen Werthsachen und wenigen Büchern der Gefahr. So war unglücklicher Weise die telegraphische Verbindung nach Außen abgeschnitten und erschienen einige Feuerwehrrotten erst gegen Morgen.

Zu bedauern sind vor Allem jene sechs armen Familien, deren Fahrhabe nicht versichert war. Möge man sich daran nicht allzu sehr stoßen. Wer in die hiesigen Verhältnisse etwas besser eingeweiht ist und weiß, wie manche Familien sich die größten Opfer der Entfugung auferlegen und ihre Ausgaben auf das Allernothwendigste beschränken, einzig und allein nur aus dem Grunde, um sich das liebe Heim in diesen traurigen Misjahre zu erhalten, der wird auf einen solchen Familienvater keine Steine werfen, sondern vielmehr wird er für ihn ein Herz des Mitleides haben. Unter

diesen Unve einige sehr gesegnete Witwer un finden sich thätige Her für solche C geprüfte ein christlichen Zwei der wurden ab

Zburg sich ein neu anmachen folgenden erhielt bei lebensgefä

Frank Big., B Woche ein Franzosen, gegen Deu Ausdruck werde Deu nöthigt. I sehen und Vorseufur vorgefclag leute und Arbeit ur deutschen zwei Arme wofern die grenze ein

Zur Cr Necht beig Presfreibe atren, die sich ander päfischen solche Sp Inulte; welche D Grobheitte es der H

Horn. Böhmer daß der vom Hin die wahrh Geschicht und die I genwart beste Ver lung ihre

Leo XI Schreiber und Herz Ansichten betraut. sten Spu verborgen

Itali welche de ist erschie 1,992 in Personen Menschen Erdbeben

Kanton Freiburg.

Freiburgischer Erziehungsverein.

Dieser Verein hält am 4. September in Freiburg seine Generalversammlung ab. Das Programm ist wie folgt:

8 1/2 Uhr: Gottesdienst für die verstorbenen Vereinsmitglieder in der St. Nikolauskirche.

9 Uhr: Generalversammlung im großen Saale des Erdgeschosses der Mädchenschule neben der St. Nikolauskirche.

Eröffnungsgrede; Rede Sr. Gnaden des Hochw. Herrn Bischofs Merillod; Diskussion der verschiedenen Rapporte; Rechnungsablage; Erneuerung des Komites; Bezeichnung des nächsten Festortes; Freie Anträge.

1 Uhr: Bankett in Bellevue à Fr. 2 50, Wein unbegriffen.

Die Eisenbahngesellschaften gewähren auch dieses Jahr die übliche Preis-Ermäßigung.

Landesaussstellung.

In nächster Nummer werden wir die prämirten Freiburgeraussteller mit dem Urtheil des Jurys veröffentlichen.

Da das eidgenössische Departement des Handels und der Landwirtschaft nächsthin in der Normandie eine erzeugungsfähige Fregatte, um sie unter denselben Bedingungen als jene, welche durch Beschluß des Bundesrathes vom 27. Hornung 1883 sind festgesetzt worden, anlaufen zu lassen gedenkt, ergeht die Einladung an Gesellschaften und Privaten unseres Kantons, welche sich bei diesen Ankäufen betheiligen wollen, ihr Gesuch an die Direktion des Innern bis zum 20. Herbstmonat nächsthin zukommen zu lassen.

Greyserbezirk.

Aus diesem Bezirk kommt die verhängnisvolle Nachricht, daß die Maul- und Klauenseuche im Momente ausgebrochen sei, wo Herr Olivier Geinoy mit einer prächtigen Auswahl von 12 Stücken die Viehausstellung in Zürich besichtigen wollte. Da die Thiere auf einer sehr entlegenen Weide gesömmert wurden, so begreift man nicht, wie die Seuche dorthin gelangen konnte. Man glaubt daher, daß eine verheerende Hand die böse That vollbracht habe. Wenn man weiß, welche Opfer sich Hr. Geinoy auferlegt hat, um dem Viehschlage des Greyserbezirkes den guten Ruf im Auslande zu erhalten, so muß man dieses Mißgeschick höchlich bedauern.

Murten.

(Korresp.) Seit einigen Tagen hat sich der „Murtenbieter“ resp. sein „Rechts- und Gerichts-Korrespondent“ die „Freiburger-Zeitung“ zur Zielscheibe seiner gehässigen und dümm-dreisten Angriffe aufgeschlossen. Da poltert der liebe Herr gar gräßlich über die „edelhafte Pfaffenpresse“, welche ein anständiger Mensch nicht zu Ende lesen könne, ohne „den Edel unterdrücken zu müssen“.

So wollen wir uns denn bestreben vom „Murtenbieter“ die Regeln des Anstandes und moralischen Erfordernisse einer gesunden und noblen Presse zu lernen. Zu diesem Zwecke nehmen wir die letzten Nummern jenes Blattes zur Hand: Da finden wir in N. . . . die Mittheilung der Verhaftung des Hr. M. in Murten nebst folgender Bemerkung: „Es steht zu erwarten, die zuständigen Behörden werden diesem losen Treiben ein Ende machen, damit dem Unfug im Betreibungsweisen, welches ohnehin auf bitterbösen Füßen steht, nicht auch noch durch dergleichen Handlungen Vorschub geleistet werde.“

Es scheint das Gerichtsklokal in das Redaktionskabinet des „Murtenbieters“ verlegt worden zu sein! Doch gehen wir weiter und schlagen wir die letzte „Murtenbieter-Nummer“ auf: Schon wieder einen interessanten Kommentar zur Verhaftungsgeschichte des Hr. P.! Auch da entblödet sich der murtenrische „Rechtspiegel“ statt einer objektiven Mittheilung der Verhaftung, seinen Lesern den Anklagepunkt als eine abgethane Sache und den Angeklagten als einen ausgemachten Spießbuben darzustellen. Da heißt es unter Anderem: „Uns wundert nur, daß dieser Mensch sein ehrloses Spiel“ so lange auf diese Weise treiben konnte; u. s. w.

So geht die „noble Presse“ um mit der Ehre solcher Bürger, welche bis dahin unbescholten dagestanden. Nicht nur jedes Gerechtigkeitsgefühl, sondern auch die überall anerkannten Rücksichten des Anstandes erfordern in solchen Fällen eine vollständige Objektivität der Presse, so lange die zuständigen Behörden ihr Urtheil noch nicht abgegeben haben. Der Respekt vor diesen Behörden bedingt an und für sich schon eine gewisse Zurückhaltung bis die öffentlichen Verhandlungen ihren Anfang genommen und es ist jedenfalls entweder das Merkmal einer feig-feindlichen Gesinnung oder eines bodenlosen Bildungsmangels, wenn ein solcher „Rechtspiegel“ einen Angeklagten durch gehässige Untergrabung der öffentlichen Meinung vor dem Ausspruch der Anklagekammer und somit lange vor dem Beginne der öffentlichen Verhandlungen der ersten Verteidigungsmittel beraubt, welche eben in dem guten Leumund bestehen.

Welche Stellung wird übrigens jener Richter, welcher in dem Redaktionskomite sitzt, bei den Verhandlungen einnehmen falls es zu solchen kommen sollte? Wird er die Ansicht der Mehrheit oder der Minderheit des Redaktionskomites theilen?!

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 33.

vom 24. August 1883.

Anzeige an die Eigenthümer von Ruttchen.

Die Finanzdirektion erinnert die Interessirten daran, daß der Bezug der Steuer über die Ruttchen vom 15. August bis 15. Herbstmonat nächsthin vor sich gehen wird.

Da einige Gemeinden unvollständige Bestandslisten eingeleistet haben, so wird vom 15. August an zu einer Verifikation der Ruttchen, welche der Steuer unterworfen sind, geschritten werden. Die Zuwiderhandlungen werden in eine Buße, welche dreimal die Gebühr übersteigen wird, von der man sich entziehen wollte, verfallen.

Aushebung-Ordnung für das Jahr 1884.

Die Verhandlungen der eidgenössischen Aushebungs-Kommission werden für den Kanton Freiburg vom 3. bis 17. September 1883, täglich pünktlich um 6 1/2 Uhr Morgens in folgender Weise stattfinden:

1. Greyserbezirk (mit Ausnahme von Pont-in-Dgoz), mit St. Astels-St. Dionysius und Semjales des Vivisbachbezirktes, in Wall, den 3., 4. und 5. September.
2. Glane- und Vivisbachbezirk (ausgenommen St. Astels-St. Dionysius und Semjales), in Remund, den 6. und 7. September.
3. Saane- und Senebezirk (nebst Pont-in-Dgoz des Greyserbezirktes), in Freiburg, den 8., 10., 11., 12. und 13. September.
4. Sechebezirk (nebst den Gemeinden Dombidier, St. Aubin, Wallon, Gletterens, Portalan, Chandon, Delley und Les-Frises des Broyebezirktes), in Murten, den 14. und 15. September.
5. Broyebezirk (mit Ausnahme der unter Nr. 4 angegebenen Gemeinden), in Stäfs, den 17. September.

Eine besondere Tabelle wird die Anordnung angeben, in welcher jede Unterabtheilung sich zur Prüfung stellen soll. Diese Tabellen werden die Bezirks- und Gemeindebehörden unter ihrer Verantwortlichkeit an den üblichen Stellen, in allen Wirtschaften, an den Eisenbahnstationen und an den Postablagen ihres Kreises anhängen lassen.

Es haben sich zur diesjährigen Rekrutierung in den resp. Kreisen ihres demaligen Wohnortes einzustellen:

diesen Unversicherten befinden sich unter andern einige sehr arbeitssame aber mit Kindern reich gesegnete Familienväter, dann ein 80jähriger Wittwer und zwei 85jährige Wittwen. Gewiß finden sich heute noch in Nah und Fern miltthätige Herzen genug, welche gerne bereit sind, für solche Geprüfte und ganz besonders Schwergedrückte ein kleines Opfer auf den Altar der christlichen Nächstenliebe zu legen.

Zwei der Brandstiftung verdächtige Personen wurden abgefaßt.

Thurgau. In Volkshäusern verbrannte sich ein neunjähriges Mädchen, das zum Feueranmachen Petroleum benützte, derart, daß es am folgenden Tage starb. Die Mutter desselben erhielt bei ihren Rettungsversuchen ebenfalls lebensgefährliche Brandwunden.

Ausland.

Frankeich. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, Bismarck's Leiborgan, brachte letzte Woche einen geharnischten Artikel gegen die Franzosen, weil dieselben ihren Nachgelassenen gegen Deutschland immer in verblümter Weise Ausdruck geben. Wenn es so fortgehe, so werde Deutschland schließlich zum Kriege genöthigt. Dieser Artikel erregte gewaltiges Aufsehen und bewirkte das sofortige Sinken aller Börsenkurse. In der Pariser Presse wird sogar vorgeschlagen, daß die französischen Gewerksleute und Industriellen keinem Deutschen mehr Arbeit und Verdienst zuwenden sollen. In deutschen Zeitungen liest man, daß ein oder zwei Armeekorps in Bereitschaft gesetzt werden, wofern die Franzosen probeweise an ihrer Ostgrenze ein Armeekorps mobilisiren sollten.

Zur Erklärung des ganzen Handels wird mit Recht beigefügt, daß manche Pariserblätter eine Pressfreiheit (nach Innen und Außen) praktizieren, die über die Schnur haut und daß man sich andererseits in Berlin den Ton der europäischen Oberaufsicht angewöhnt hat. Eine solche Sprache — bemerkt „Times“ — ist eine Insult; sie ist die Frucht der Gewohnheit, welche Deutschland angenommen hat, sich in Grobheiten zu ergehen und zu reden, als wäre es der Herr über ganz Europa.

Rom. Der deutsche Forscher Joh. Friedrich Böhmmer schrieb bereits 1850: „Wolle Gott, daß der nächste Paps, den man ja als „Licht vom Himmel“ voraus verkündigt hat, auch die wahrheitsliebende, ernste Wissenschaft der Geschichte als ein Himmelslicht für das Dunkel und die Irrwege der Grundsatzlosigkeit der Gegenwart betrachte.“ Dabei bemerkte er, die beste Verteidigung der Päpste sei die Enthüllung ihres Seins.

Leo XIII. hat nun diesen Wunsch durch ein Schreiben an die Kardinäle de Luca, Pietro und Hergenrother erfüllt, indem er ihnen seine Ansichten mittheilt und sie mit der Ausführung betraut. Er will, daß man selbst die geringsten Spuren des Alerthums erforsche und die verborgenen Winkel der Archive aufwähle.

Italien. Die offizielle Liste der Personen, welche der Katastrophe Ischia zum Opfer fielen, ist erschienen. Darnach wurden in Casamicciola 1,992 in Foro 313 und in Lacco Ameno 138 Personen getödtet. Somit hatten also 2,443 Menschen darunter 1,000 Badegäste durch das Erdbeben vom 28. Juli ihr Leben eingebüßt.

in die Gaststube. zwar nachgeißt und ganz erwischt; das was offene Fenster der, und zwar zunächst wppens, wo sie zirfa blatten sammt dem zertrümmerte. Bei f die Regelbahn zu- ühusten Anlauf zu en genommen hatte. ur — einige Haare

fest hat einen durch- mmen. Das Feuer- des Parkes waren tigkeit. Die Zahl wohl am Sonntag, punkt erreicht.

üseausstellung ent- n erfreulicher Weise ptember ein ziemlich praktischen Garten.

gust 8,460
" 7,719
" 11,185
" 17,884
" 20,117
ug. 1,204,699

e n soll Landjäger ühn gebezten großen ch einen auf seine ziemlich stark ver-

sch a f" schreibt: Brandunglück unser war Montag Mor- auf Feuer die We- er aufweckte. Schon llen Flammen, als glücksstätte erschien. von 20 Minuten ungeheures Feuer- usen und Knistern en Stunden hatte lange Häuserreihe ot bis hinauf zur in einen Schutt- urden 31 Familien ur des Obdaches, bftelgkeiten beraubt. knapper Noth ihr das Telegraphen- Zeit ein Raub der aphist entrann mit achten und wenigen war unglücklicher indung nach Außen- einige Feuerwehr-

Allein jene sechs abhrabe nicht ver- daran nicht allzu- stesigen Verhältnisse nd weiß, wie manche Opfer der Entfugung ben auf das Aller- einzig und allein sich das liehe Heim ahren zu erhalten, Familienvater keine eltmehr wird er für des haben. Unter

- a) Alle Schweizerbürger, geboren im Jahre 1864;
- b) Alle noch nicht eingetragenen Schweizerbürger (die noch kein Dienstbüchlein besitzen), geboren in den Jahren 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, und 1863, nebst denjenigen derselben Jahrgänge, die auf ein anderes Jahr verwiesen worden und deren Frist abgelaufen ist;
- c) Die schon eingetragenen Militärs, welche vor die Reformkommission erscheinen, werden in folgender Ordnung gemustert:
 In erster Reihe: die Militärs, welche den Befehl erhalten haben, sich vorzustellen.
 In zweiter Reihe: die Militärs, welche sich vor dem 15. August beim Kommandanten des betreffenden Kreises angemeldet hätten;
- d) Die vor dem Jahrgange 1855 geborenen Dienstpflichtigen, die, obwohl das Bundesgesetz vom 5. Juli 1876 sie freispricht, dennoch wünschen, im Militärdienste zu stehen. — Die vor dem Jahrgange 1855 geborenen Dienstpflichtigen, die nicht persönlich zu dienen wünschen, sind nicht verpflichtet, bei der Rekrutierung zu erscheinen. Die Dienstbüchlein werden denselben durch die Kreisommandanten zugehändigt werden.

Gemeindeversammlungen.
 Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Gorbast sind auf Sonntag, den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, zu einer Versammlung im Schulhause einberufen.

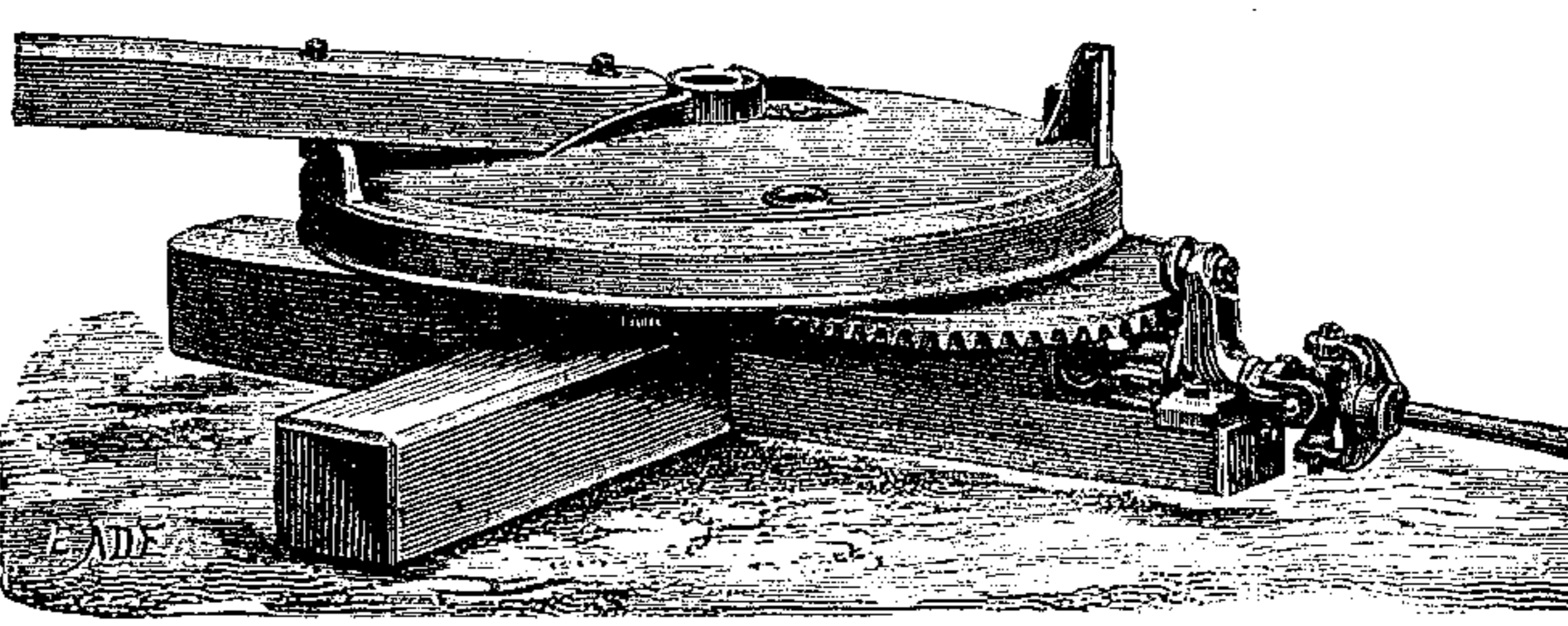
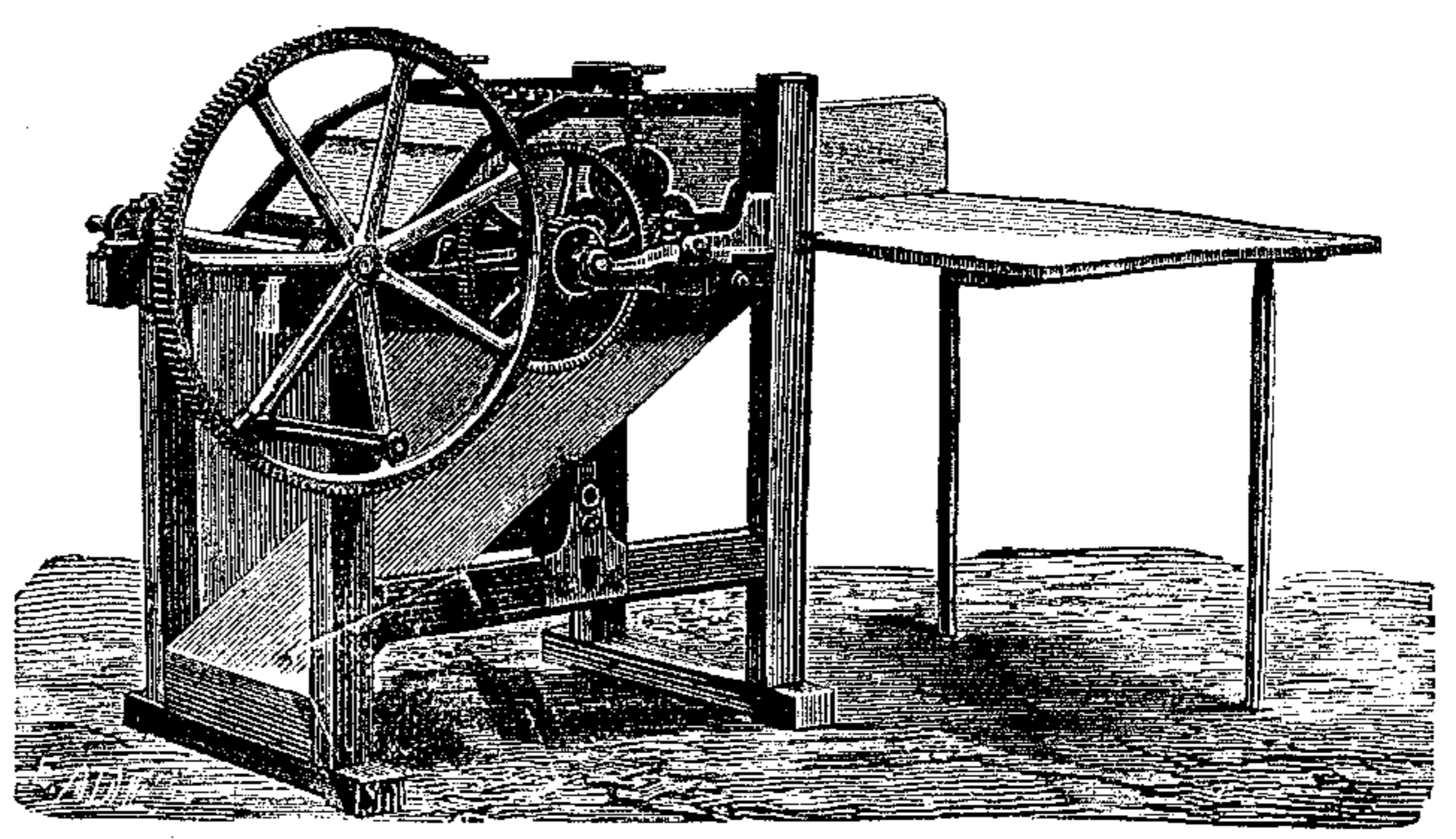
Wallfahrt nach Einsiedeln.
 Von nun an können in der Buchhandlung der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse, Nr. 13, sowie bei Herrn J. J. Schaller, Krämer in Wünnewyl, Billete zum Preise von 10 Fr. 50 für die 3. Klasse bezogen werden.
 Das Komite.

Die Ordnung wieder hergestellt.
 Neuwied, 18. Januar 1883. Dem Herrn Richard Brandt, Apotheker in Zürich, bescheinige hiermit, das die von demselben bezogenen Schweizerpillen mir gegen mein Leiden, Hartleibigkeit, verbunden mit Brustbeklemmung, Appetitlosigkeit und Mattigkeit in den Gliedern vor allen andern schon gebrauchten Arzneien den besten Dienst geleistet haben und ich dieselben jedem Mann für obiges Leiden nicht genug empfehlen kann. Achtungsvoll Wilh. Schmidt.
 Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen Fr. 1 25 in den Apotheken.
 (H. 6,151 X.) (329)

Wirtschafts-Verkauf.
 Es wird aus freien Stücken, sowie unter sehr vorthellhaften Bedingungen zum Verkaufen oder, eintretenden Falls, zum Verpachten anerbieten:
 Die im Dorfe Plasseyen gelegene, eines immerwährenden Schenkrechtes genössige, sehr einträgliche Wirtschaft zum „goldenen Kreuz“, mit stattlichem und geräumigem Wohnhaus nebst anstößendem Scheuerwerk, wo nach Belieben eine Bäckerei oder Nagelschmiede errichtet werden kann, sowie ungefähr 12 Juch. vorzügliches Matt-, Aker- und Gartenland.
 Es kann von Kauf- oder Pacht Liebhabern jederzeit von obigen Eigenschaften, sowie deren verschiedenen Zubehörten Einsicht genommen werden, und es erhebt übrigens gerne jede wünschbare Auskunft der Eigenthümer:
Friederich Mühlmann
 (330) in Wenzelsbach bei St. Anton.



Niederlage der großen und berühmten Halb-lein, Gut-Tuch-Fabrik und Wollenspinnerei **Worb**, Kanton Bern.
 Von jetzt an wird bei Unterzeichnetem Woll auf Lohnarbeit oder gegen Tausch angenommen.
 Niederlage für Hanf- und Flachsspinnerei, Lohnarbeit, von 50 bis 55 Cent das Pfund.
 Billigste Spinnerei.
Peter Oberfon, Agent
 Alpenstraße Nr. 11, neben dem Wirthshaus St. Joseph in der Nähe der „Jäger“ und „Schuhmachern“
 (315) in Freiburg.



Dreschmaschinen und Göppel
 nach jedem beliebigen System und Größe. — Vorath in Maschinen, System Steckborne, höchste Auszeichnung an der schweizerischen Ausstellung in Luzern 1881 und System Herisau.
 Samenpflanzmaschinen, Säemaschinen, Futterschneidmaschinen, Rübenquetschmaschinen und Brückenwangen, Haferebrecher, Saugepumpen und Saugvertheiler.
 Auf Wunsch billigste Aufstellung der Maschinen; Reparaturen werden durch die Werkstätte der Freiburger Gießerei billigst besorgt.
 Garantie 1 Jahr. — Zahlungserleichterung. — Altes Eisen und Wolle werden stets zu hohen Preisen als Zahlung angenommen.
Alphons Comte,
 Maschinenhandlung bei den Zimmerleuten.
 (300)

Auswanderung
 Älteste und bedeutendste Generalagentur für Auswanderung
Andreas Zwilchenbart in Basel und New-York.
 Auswanderungslustigen zur Nachricht, daß wir auf folgende französische Postdampfer größere Gesellschaften durch unsere Führer nach Savere begleiten lassen:

Canada	Labrador	Normandie	Saint-Germain
8. Sept.	15. Sept.	22. Sept.	29. Sept.

 Abreise ab **Basel, Bern, Neuchâtel, Genf** jeden Donnerstag.
 Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Herr **A. Imobersteg** von unserem Hause, der von nun an in unserm New-Yorker Zweiggeschäfte bleibend thätig sein wird, die Gesellschaft, welche mit Dampfer **Normandie** 22. September abreist bis New-York begleitet um für dieselbe unterwegs und in New-York bestens besorgt zu sein.
 I. und II. Classe ist bis Mitte Oktober zum größten Theil belegt, weshalb wir **Gajütten-Passagiere** ersuchen, ihre Plätze ungesäumt zu bestellen. Da auch der Andrang für Zwischenredt wieder größer wird, so wende man sich frühzeitig an uns oder an unsere Vertreter. (325)

Dem Publikum
 wird bekannt gemacht, daß meine Pintenwirthschaft zu Bächlisbrunnen von heute an wieder eröffnet ist, wozu freundlich einladet
 Bächlisbrunnen, den 26. August 1883.
Peter Meuwly,
 Pintenwirth.
 (326)

Glied sucht,
 Sicht und Rheumatismus, Krampfadern, Salzlüße etc. heilt nach langjährigen Erfahrungen auch brieflich rasch und naturgemäß:
R. Fastenrath,
 Arzt in Herisau.



Freib

Jährlich halbjährlich Vierteljährlich

Das (Kor)

In ein der „M... jener die zu Hand Quasi-S... er selbst pretations... Was n... wenn es Spieß un... zuleiten g... bieters... dessen m... bert“ fo... „Es si... über die Folgende Gewalt d... nehmen, oder als Beistände... Die I... bestimm... Jederman... garantie... und daß... auf Unpa... Es ist n... sich fre... Einen da... hat, dem... in Kennt... Beobacht... muß na... dem bei... finden se... Die I... auseinander... Dr. Geri... obenerw... ten pfleg... er der G... ertheilt... fessen.

Ein g... 1882 der Wein vor Am 18. gleichen